

Neue OZ online 13.01.2012, 18:01

[drucken](#) [Fenster schliessen](#)

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/60085784/sorge-um-den-euro-praegt-auch-piepers-auftritt-in-lotte>

Ausgabe: Neue Osnabrücker Zeitung

Veröffentlicht am: 13.01.2012

Sorge um den Euro prägt auch Piepers Auftritt in Lotte

tn Lotte

Lotte. Gastgeber Hans-Helmut Weymann bemühte zu Beginn den französischen Schriftsteller Victor Hugo, der bereits 1849 das Verschmelzen der Länder Europas vorhergesagt habe. Markus Pieper, CDU-Europaabgeordneter aus Halen und Referent bei der Bürgergemeinschaft Lotte, zitierte aus Schillers „Freude, schöner Götterfunken“, dem Text zu Beethovens Europahymne: „Und wer's nie gekonnt, der stehle weinend sich aus diesem Bund!“ Doch die Euro-Krise verdrängte rasch das Visionäre am Donnerstagabend im Haus Hehwerth.



Vor Bundes- und Europaflagge bedankte sich Hans-Helmut Weymann (links) bei Markus Pieper. Foto: Thomas Niemeyer

Pieper war nicht wirklich überrascht, weiß er doch, dass 66 Jahre Frieden in Europa zur Selbstverständlichkeit geworden sind – obwohl alles andere als selbstverständlich. Dasselbe gilt für das Vorherrschen von Meinungsfreiheit, Freizügigkeit, Frauenrechten ... Sein Argument, Europa stelle 2050 wohl nur noch fünf Prozent der Weltbevölkerung, sei zersplittert in Nationalstaaten und stelle international keinen Faktor dar, fand zwar Zustimmung; die aber war bereits ökonomisch bestimmt.

Das Interesse der rund 50 Zuhörer traf Pieper vor allem mit seinen Aussagen zum Euro. Er beklagte, dass Deutschland die selbst geforderten Stabilitätskriterien unter Finanzminister Hans Eichel drei Jahre in Folge verletzt und die Sanktionen ausgehebelt habe. Dies räche sich heute. Dennoch sei der neue Stabilitätspakt die einzige Chance, aus der Schuldenkrise herauszukommen, auch wenn bei Verstößen dagegen nationales Haushaltsrecht beeinträchtigt werde. Obwohl er den Staatsbankrott Griechenlands kaum noch für abwendbar hält, sprach sich der Christdemokrat gegen dessen Rauswurf aus der Eurozone aus. Allerdings plädierte er im Sinne seines Schillerzitats dafür, den Griechen den Austritt nicht zu verwehren, wenn sie ihn selbst als Lösung für sich erkennen würden.

Ein Patentrezept, das die Eurokrise auf einen Schlag beende, gibt es nach Piepers Meinung nicht. Es werde ein langwieriger Prozess, der nur mit stärkeren Kontrollen bei der Mittelvergabe und den Automatismen einer Schuldenbremse gelingen könne.

Damit sprach er sich für ein stärkeres Europa aus. Allerdings nur in den wichtigen übergeordneten Themen: „In der Finanz- und Außenpolitik, bei Energiefragen und sozialen Standards, also bei allem Existenziellen, da müssen die Nationalstaaten weitere Kompetenzen an Europa abtreten. Aber aus der kommunalen Daseinsvorsorge soll sich Brüssel endlich heraushalten“, übte er unverblümt Kritik an dem Hang der Kommission und auch vieler Parlamentarier, europäische Standards vorzugeben, wo sie keiner brauche. Beispiele: Glühbirnen, Gurkenkrümmung, Schulbusverkehre, Tempo 30 in Städten.

Aufkommender Skepsis widersprach Markus Pieper nicht völlig. Gerade Deutschland müsse endlich politische Schwergewichte in die EU-Kommission entsenden, um sie zu stärken. Heute seien die Schlüsselpositionen von Politikern aus Schuldenländern besetzt. Immerhin: Seine Kernaussage, dass die EU Europas einzig sinnvolle Antwort auf die Globalisierung sei, fand keinen Widerspruch.

© Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.